12. Anmerkungen: evtl. einen separaten Zettel benutzen.

13. Interview durchgeführt am: .....

von ..... bis ..... Uhr

durch: .....

**Beitr. Naturkunde Niedersachsens 34 (1981): 60 - 64**

# Zum Vorkommen des Sperbers (Accipiter nisus) im Oberharz

von W. und J. Nothdurft

## Einleitung

In der umfangreichen Literatur über die Vogelwelt des Westharzes werden die Greife (Falconiformes) auffallend wenig berücksichtigt. Die Aussagen über das Vorkommen einzelner Vertreter dieser Ordnung in verschiedenen Abschnitten (Schulz 1957, Nothdurft 1960, Skiba 1966, 1968, Nothdurft und Skiba 1969) sowie ihren Status im Gesamtgebiet des Westharzes (Ringleben 1968, Skiba 1971) beschränken sich jeweils auf knappe pauschale Angaben. Zweifellos ergeben sich für den Westharz aus der starken orographischen Gliederung zusammen mit den ausgedehnten Wald- bzw. Forstflächen Verhältnisse, die systematischen Kontrollen erhebliche Schwierigkeiten entgegensetzen, ja ihren Erfolg im Vergleich zu anderen Gebieten fraglich erscheinen lassen müssen. Besonders zum Tragen kommt dieser Umstand beim Sperber, bedingt durch die heimliche Lebensweise. Die dramatische negative Entwicklung, die sein Vorkommen nicht nur vielerorts in der Bundesrepublik Deutschland (z. B. Latzel 1972, Schuster und Werner 1977), sondern auch weiträumig in Europa (Thielcke 1975) genommen hat, läßt es berechtigt erscheinen, bei den oben erwähnten Bedingungen auch auf Zufallsbeobachtungen zurückzugreifen, soweit sie als Hinweise auf einzelne Brutvorkommen dienen können. Unter diesem Aspekt soll anhand von langfristig gesammelten Feststellungen die Situation des Sperbers auf der Clausthaler Hochfläche zusammenfassend erörtert werden.

Die Anregung zu dieser Arbeit ergab sich aus einem Gespräch mit Herrn F. Knolle (Goslar), dem wir für die Überlassung seiner Beobachtungen herzlich danken.

## Material

Das Beobachtungsgebiet ist der südliche Teil der Clausthaler Hochfläche mit dem Ort Buntenbock im Mittelpunkt und einer Ausdehnung von etwa 20 $km^2$ in Höhenlagen zwischen 400 m und 600 m NN. Zusammen etwa 4 $km^2$ entfallen auf die

Feldmarken von Buntenbock (einschließlich der Ortschaft) und südlich von Clausthal-Zellerfeld. Etwa 16 $km^2$ werden von mehr oder weniger stark durch Teiche, Straßen, Wege unterbrochenen Forstflächen eingenommen, die zu 90 % von Fichtenbeständen wechselnden Alters bedeckt werden, während auf dem Rest der Fläche in den Hanglagen Laubhölzer, überwiegend Rotbuchen-Althölzer, stocken.

Als Grundlage für die folgenden Ausführungen dient eine eigene Datensammlung aus den Jahren 1956 - 1978. Hierbei handelt es sich z. T. um zufallsbedingte Feststellungen, z. T. um Beobachtungen, die bei allgemein avifaunistisch ausgerichteten Gebietsbegehungen angefallen sind. 1956 und 1957 wurde im Gebiet ganzjährig und regelmäßig, 1958 - 1966 ganzjährig, aber in größeren Abständen beobachtet. Ab 1967 wurde alljährlich jeweils einige wenige Male 1 bis 4 Wochen lang im Gebiet kontrolliert. Anzahl der Kontrollgänge pro Woche und ihre jeweilige Dauer waren im Vergleich zu den vorausgegangenen Jahren wesentlich erhöht.

## Befunde

### Daten von 1956 - 1978

Sämtliche Feststellungen des Sperbers sind nach Jahren getrennt in der Tabelle aufgeführt. Für 1956 und 1957 ergeben sich aus dem Frühjahr, für die Brutzeit und den Spätsommer nahezu vollständige Beobachtungsreihen, die zudem in einzelnen Monaten durch mehrere Feststellungen untermauert werden. Während in den folgenden 3 Jahren bis 1960 immerhin noch jeweils eine Frühjahrs- bzw. 2 Sommerbeobachtungen vorliegen, klafft in der folgenden 14jährigen Zeitspanne eine auffallende Lücke mit lediglich je einer Winter- und einer Frühjahrsbeobachtung. Erst 1975 wurde wieder ein Sperber ♀ im Sommer im Gebiet registriert. Für 1976 existiert die Beobachtung eines ♀ vom April durch F. Knolle. Schließlich liegen aus dem Mai 1978 3 Beobachtungen vor. Einmal handelte es sich sicher um 1 ♀, das etwa 1,5 km von Buntenbock entfernt durch ein Altholz strich. Schließlich wurde am 22. 5. 1 ♂ im Alterskleid frischtot im Geäst eines Rotdornbaumes im Kurpark von Buntenbock aufgefunden.

Einzelne Feststellungen aus der weiteren Umgebung außerhalb des Beobachtungsgebietes wurden uns von Herrn F. Knolle überlassen: 1 Ex. im November 1961 bei Bockswiese (G. Meves +), 1 ♀ im Dezember 1963 bei Hahnenklee, 1 Ex. im Oktober 1972 bei St. Andreasberg und 1 ♀ am Iberg bei Bad Grund Ende August 1975 (sämtlich F. Knolle).

Aus der Zeit vor 1956 liegen keine Aufzeichnungen vor. Andererseits sind aber die Jagdflüge der Sperber aus den Jahren nach 1950, die sie bis in die Ortschaft führten und z. T. den Staren galten (s. u.), noch in bester Erinnerung. Zudem wurde um 1954 ein Sperber ♂ im Alterskleid beobachtet, das mit einem unmittelbar zuvor gegriffenen Buchfink gegen einen Fichtenstamm prallte und dabei zu Tode kam. Auch diese Feststellung stammt aus dem späten Frühjahr oder den Sommermonaten.

### Jagdverhalten

Von den in der Tabelle aufgeführten 38 Beobachtungen entfallen allein 28 auf die Ortschaft und die angrenzende Feldmark und zum weitaus geringeren Teil auf die unmittelbar angrenzenden Forste; hierbei sind die Durchzügler, die über den

Ort oder die Feldmark strichen (s. u.) nicht einbezogen. In 16 Fällen stand das Erscheinen des Sperbers in diesem Abschnitt in unmittelbarem Zusammenhang mit Jagdflügen auf Vögel. Angegriffen bzw. gejagt wurden Buch- oder Bergfink (2 x), Bergfink (1 x), Star (2 x), Ringdrossel (1 x), Grünfink (1 x), Rauchschwalbe (2 x), Rabenkrähe (1 x) und nicht identifizierte Kleinvögel. (In Frage kamen Star, Lerche, Wiesenpieper oder Haussperling, 6 x). Nachweislich erfolgreich gejagt wurden vor und nach 1956 Buchfink, Star und Wacholderdrossel. Einige der Jagdflüge, z. T. erfolgreich, führten den Sperber bis auf den Friedhof und in die Gärten im Ort.

## Brutnachweise

Bruten sind im Gebiet nicht nachgewiesen worden; auch existiert unter den vorliegenden Beobachtungen keine von Balzflügen des ♂ und ♀. Bis auf einige wenige Fälle, in denen das Alterskleid eindeutig erkannt wurde, bleibt auch die Frage offen, ob sich die im Sommer und Herbst beobachteten Vögel im Alterskleid oder Jugendkleid befanden. Ende April 1957 wurde etwa 1 km vom Ort entfernt in einem Stangenholz 5 - 6 m hoch am Stamm einer Fichte eine (wohl ältere) Horstplatte entdeckt; am Nestrand befanden sich einzelne Federn sowie nahezu die halbe Schwinge eines Sperbers.

## Durchzug

Beobachtungen von Sperbern, die sich eindeutig auf dem Durchzug befanden, sind im Gebiet selten. So wurden 1956 Mitte September und Mitte Oktober je 1 Ex., Ende Oktober 1957 1 Ex. und Ende Oktober 1960 2 Ex. zusammen festgestellt. Bei Flughöhen von etwa 60 - 70 m über dem Boden lag ihre Bewegungsrichtung ausnahmslos bei S bis SW. Entsprechende Beobachtungen aus der Heimzugsperiode liegen nicht vor.

## Erörterung

Unter Berücksichtigung aller Befunde ergibt sich folgende Situation: Bis mindestens 1957 war der Sperber regelmäßiger Sommervogel auf der Hochfläche südlich von Clausthal-Zellerfeld. Brutnachweise fehlen zwar aus diesem Zeitabschnitt; doch sind u. E. die vorliegenden Umstände deutliche Hinweise auf ein Brutvorkommen. Von den für das 20 $km^2$ große Gebiet aufgeführten Beobachtungen entfallen allein 75 % auf einen relativ kleinen Abschnitt mit der Ortschaft und der Feldmark sowie auf die unmittelbar angrenzenden Forste fast ausschließlich westlich und südlich des Ortes. Dieses lokal beschränkte Auftreten des Sperbers scheint die Annahme eines Brutvorkommens weiterhin zu stützen und spricht gegen vagabundierende Nichtbrüter. Auch aus den Feststellungen von Skiba (1966), der den Sperber für das im Norden angrenzende und sehr ähnlich strukturierte Gebiet um Clausthal-Zellerfeld lediglich in Verbindung mit anderen, z. T. sehr selten beobachteten Greifen erwähnt, ergibt sich der Schluß, daß das konzentrierte Auftreten bei Buntenbock mit einem Brutvorkommen im Zusammenhang stand. Größenordnungsmäßig läßt sich dann die Fläche mit regelmäßigen Sperberbeobachtungen durchaus den Angaben zuordnen, die für Brutbezirke in verschiedenen anderen Teilen der Bundesrepublik vorliegen (Latzel 1972, Brünner u. Reger 1976, Staude 1978), ohne daß diesbezüglich noch weitergehende Vergleiche gezogen werden können. Interessanterweise ergeben sich zu den Ausführungen Staudes (a. a. O.) Parallelen noch insofern, als im Oberharz ähnlich wie im Westerwald der Ortsbereich zur Brutzeit ziemlich regelmäßig aufgesucht wurde. Andererseits sind aber auch die von Brünner (a. a. O.)

für Franken getroffenen Feststellungen in gleicher Weise für die Harzer Hochfläche (sowie im Westharz allgemein) zutreffend, soweit es die ungünstigen Beobachtungsmöglichkeiten in den Waldgebieten anbelangt. Das relativ häufige Auftreten der Sperber in der Feldmark und der Ortschaft findet eine einleuchtende Erklärung in dem Nahrungsangebot in diesem Abschnitt, das an Vielfalt und bezüglich der Populationsgröße einzelner Arten sicher den Verhältnissen im Wald gleichkam (Nothdurft 1960) und überdies z. T. leichteren Zugriff bot. Aus den Jahren vor 1957 wird der Sperber übrigens noch für andere Teile des Oberharzes als Brutvogel angegeben, so z. B. für Braunlage (Schulz 1957). A. nisus zeigte sich gelegentlich auch in den reinen Fichtenwäldern oberhalb 775 m NN (Lehmann 1972).

Gegenüber den vorhergehenden Jahren hatte sich die Situation des Sperbers um 1960 sicher entschieden verändert. Zu dieser Schlußfolgerung berechtigt das langfristige Fehlen jeglicher Brutzeitbeobachtungen über 14 Jahre hinweg, auch wenn bezüglich der Kontrolltätigkeit gewisse Einschränkungen gemacht werden müssen (s. unter Material)[1]. In diese Zeit fallen die Feststellungen über eine besonders starke allgemeine Abnahme des Sperberbestandes in weiten Teilen Deutschlands (Thielcke 1975). Es ist naheliegend, den Rückgang des Sperbervorkommens auf der Clausthaler Hochfläche hiermit in Zusammenhang zu bringen, da andererseits kaum direkte Negativfaktoren in Frage kommen, die lokal so langfristig zum Tragen gekommen sein konnten. Die vereinzelten Feststellungen aus dem Beobachtungsgebiet und außerhalb desselben belegen zwar, daß der Sperber im Westharz weiterhin vorkam, doch bieten die letzteren erklärlicherweise keine Ansätze für weitergehende Schlußfolgerungen.

Fälle von direkter Verfolgung durch den Menschen (z. B. Sperber 1970, Brünner u. Reger a. a. O.) sind uns zu keiner Zeit bekannt geworden. Störungen durch Forstarbeiten sind zwar denkbar, dürften sich jedoch sicher nicht regelmäßig alljährlich wiederholt haben. Unter den natürlichen Feinden hätte der Habicht eine gewisse Rolle spielen können (Sperber a. a. O., Brünner u. Reger a. a. O.). Aber gerade dieser Greif wurde bereits in den frühen 1950er Jahren nur noch sehr vereinzelt im Gebiet festgestellt und war dann bis 1976 viel seltener als der Sperber. Sicher konnte gelegentlich ein Unglück der Altvögel bei ihren Jagdflügen, wie es einmal für das ♂ sicher nachgewiesen wurde und in einem zweiten Fall 1978 sehr wahrscheinlich ist, den Bruterfolg eines Jahres in Frage stellen. Doch sollte dies, auch für ein isoliertes Vorkommen, langfristig nur dann Konsequenzen haben, wenn der Bestand allgemein gering ist.

Letzteres dürfte, wie auf weite Teile Deutschlands, in den 1960er Jahren auch auf den gesamten Westharz zugetroffen haben. Die Verhältnisse für dieses Gebiet zusammenfassend, kommt Skiba (1971) nämlich zu dem Schluß, daß der Bestand des Sperbers in den letzten Jahren (also vor 1971, Verf.) stark abgenommen habe.

Abschließend bleibt noch festzustellen, daß sich das Nahrungsangebot in den letzten 10 bis 15 Jahren durch Einwanderung neuer Brutvögel und Bestandszu-

---

[1] Es dürfte jedoch die geringere Zahl der Kontrollen besonders in den letzten 10 Jahren durch die erhöhte Beobachtungsintensität in den einzelnen Kontrollperioden weitgehend kompensiert worden sein. Entsprechend kann auch das aus dieser Zeit vorliegende Material als repräsentativ gelten.

nahmen bei anderen insgesamt positiv entwickelt hat. Einige der als Beute nachgewiesenen Arten, wie z. B. der Star, haben erheblich zugenommen, oder wie die Wacholderdrossel, sind inzwischen als Brutvögel heimisch und zahlreich geworden (Nothdurft 1972). So bleibt die begründete Hoffnung, daß die ab etwa 1975 sich abzeichnende Wiederbesiedlung der Clausthaler Hochfläche durch den Sperber ebenfalls erfolgreich verläuft.

Tabelle 1: Beobachtungen des Sperbers im südlichen Teil der Clausthaler Hochfläche

| Jahr | Monat | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | J | F | M | A | M | J | Jl | A | S | O | N | D |
| 1956 | 1 | | 3 | | 1 | 1 | 3 | | 2(1) | (1) | | |
| 1957 | | | 2 | 1 | 3 | 1 | 2 | | 1 | 2(1) | | |
| 1958 | | | | 1 | | | | | | | | |
| 1959 | | | | | | | | 2 | | | | |
| 1960 | | | | | 1 | | | | | (2) | | |
| 1961-1965 | keine Feststellungen | | | | | | | | | | | |
| 1966 | | 1 | | | | | | | | | | |
| 1967-1970 | keine Feststellungen | | | | | | | | | | | |
| 1971 | | | 1 | | | | | | | | | |
| 1972-1974 | keine Feststellungen | | | | | | | | | | | |
| 1975 | | | | | | | 1 | | | | | |
| 1976 | | | | 1 | | | | | | | | |
| 1977 | 1 | | | | | | | | | | | |
| 1978 | | | | | 3 | | | | | 1 | | |

In Klammern: Anzahl der Durchzügler

## Zusammenfassung

Anhand von zufälligen und bei avifaunistischen Kontrollen gesammelten Beobachtungen wird über das Vorkommen des Sperbers von 1956 bis 1978 auf der Clausthaler Hochfläche berichtet. 1956 und 1957, aber auch in den Vorjahren, bestand für den südlichen Abschnitt bei Buntenbock begründeter Brutverdacht. Von 1961 bis 1974 zeigte sich der Sperber überaus selten, ab 1975 vereinzelt wieder im Frühjahr und Sommer. Allein vom Mai 1978 datieren 3 Nachweise, darunter der Totfund eines ♂ im Kurpark von Buntenbock.

## Schrifttum

Brünner, K. u. P. Reger (1976): Brutbiologie und Bestandsentwicklung des Sperbers Accipiter nisus in Franken. Anz. Orn. Ges. Bayern 15: 48-64.

Latzel, G. (1972): Über den Bestandsrückgang der Greifvögel im Stadtkreis Wolfsburg. Vogelwelt 93: 133-138.
Lehmann, W. (1972): Die Vogelwelt eines Torfmoos-Fichtenwaldes. Beitr. Naturk. Nieders. 25: 52-70.
Nothdurft, W. (1960): Die Vogelwelt von Buntenbock. Unser HarzNr. 3: 8-10.
Nothdurft, W. (1972): Über die ersten Brutvorkommen der Wacholderdrossel (Turdus pilaris) im Westharz im Zusammenhang mit Brutnachweisen am Harzrand nach 1960. Vogelk. Ber. Nieders. 4: 69-72.
Nothdurft, W. u. R. Skiba (1969): Über neue Vogelbeobachtungen auf dem Oberharz. Unser Harz Nr. 8: 150-152.
Ringleben, H. (1968): "Gebirgsvögel" und andere Vogelarten im Harz. Naturkdl. Jahresber. Mus. Heineanum III: 28-46.
Schulz, L. (1957): Die Vogelwelt im Braunlager Tale. Unser Harz Nr. 3: 12-13.
Schuster, S. u. H. Werner (1977): Der Greifvogelbestand des Bodanrücks (Bodensee) 1974 u. 1975. Anz. Orn. Ges. Bayern 17: 10-17.
Skiba, R. (1966): Die Vogelwelt von Clausthal-Zellerfeld. Allgem. Harz-Berg-Kalender: 26-30.
Skiba, R. (1968): Die Vogelwelt des Stadtkreises Goslar. Unser Harz Heft 1: 8-11.
Skiba, R. (1971): Die Harzer Vogelwelt, 2. Aufl., Clausthal-Zellerfeld.
Sperber, G. (1970): Brutergebnisse fränkischer Sperber (Accipiter nisus). Orn. Mitt. 22: 8-11.
Staude, J. (1978): Untersuchungen über den Brutbestand verschiedener Greifvogelarten im Westerwald nach Feststellungen in den Jahren 1967-1974. Vogelwelt 99: 54-66.
Thielcke, G. (1975): Das Schicksal der Greifvögel in der Bundesrepublik Deutschland. Vogelk. Bibliothek Bd. 1. Greven.

Anschrift der Verf.: Dr. W. u. J. Nothdurft, Schanzgrubenweg 24, 7900 Ulm.

## Ergänzung zu Beitr. Naturk. Niedersachsens H. 4/1980, S. 115

In Abb. 2 von B. Löhmer "Bestandsaufzeichnung im Weißstorchforschungskreis Untere Leine - Steinhuder Meer ..." wird ergänzt bei:

a) Auhagen West: 75 ♂ (1979) war dort 1980 verpaart mit 77 ♀, beringt auf Nest Ost = 900 m Abstand (HPO).

b) Blumenau (1979): 74 ♀ und 76 ♂. Das Geschlecht war im Spätsommer nach habitus bestimmt. Es kann sicher nur bei copula erkannt werden.

Anschrift des Verf.: Bruno Löhmer, Maxstr. 11, 3050 Wunstorf 1.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Nothdurft Jürgen, Nothdurft Wilhelm

Artikel/Article: Zum Vorkommen des Sperbers (Accipiter nisus) im Oberharz 60-65